

brennessel

BUND Naturschutz · Kreisgruppe Forchheim



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Nr. 1/19 · April 2019

Schwerpunktthema:
Plastikmüll



Gut beraten? Besser... genossenschaftlich beraten.

Ehrlich,
verständlich,
glaubwürdig.

Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** - der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Erreichen Sie Ihre Ziele und verwirklichen Sie Ihre Wünsche mit uns an Ihrer Seite. Was uns anders macht, erfahren Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter raibank.de

Geschäftsstelle Forchheim
Nürnberger Straße 5
91301 Forchheim
Telefon 09191 / 622-0
Telefax 09191 / 622-409



Schreinerei Rochus Grün

Wir sind Ansprechpartner bei

- allen Bau- und Möbelarbeiten
- Möbelrestauration
- Inneneinrichtungen verschiedener Art
- Anfertigung von Einzelmöbeln (besonders Massivholzmöbeln)
- Massivholzküchen und Massivholzböden
- Ökologische Oberflächenbehandlung
- Energieberater (HWK) - Mit Energiepass Schwachstellen an Gebäuden erkennen. Ökologische Sanierungsmaßnahmen

Am Weglein 4
91327 Gößweinstein
Tel (0 92 42) 3 63
Fax (0 92 42) 9 23 29
Mobil 01 75-85 73 45 3

Stauden - Bambus - Steintröge
Deko - Accessoires

Staudengärtnerei
Augustin
www.stauden-augustin.de
Neunkirchener Str. 15 · 91090 Effeltrich

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES BUND NATURSCHUTZ



mit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ vom 31.01.-13.02.2019 ist der Bund Naturschutz in Bayern e.V. mit einer großen Aufgabe ins neue Jahr gestartet. Wie überall haben wir uns im Kreis viele Gedanken um die Sinnhaftigkeit einer solchen Aktion zu diesem Zeitpunkt gemacht, um schließlich einmütig das Begehren und seine Ziele zu unterstützen. Trotz einiger Widrigkeiten wurde die Aktion mit 18,4% Unterzeichnern in Bayern und 18,9% Unterzeichnern im Landkreis Forchheim ein voller Erfolg. Er wäre ohne die Mitwirkung der Aktiven in den Ortsgruppen und in der Kreisgeschäftsstelle nicht möglich gewesen und ich spreche jedem

Einzelnen, der sich für die Belange des Volksbegehrens stark gemacht hat, meinen herzlichen Dank aus. Es ist sicher nicht übertrieben, festzustellen, dass der Bund Naturschutz im Landkreis nicht allein, aber maßgeblich für den großen Erfolg des Volksbegehrens verantwortlich war.

Doch was kommt jetzt? Der runde Tisch des Ministerpräsidenten, ein neuer Gesetzesentwurf als Kompromiss, in jedem Fall aber – zu dieser Feststellung bedarf es keiner großen Weitsicht – eine Abschwächung und Verzögerung der Forderungen aus dem Volksbegehren. Als Hauptargument dient den kritisch oder zögerlich agierenden Personengruppen die vermeintliche ausschließliche Ausrichtung der neuen Regelungen auf den ländlichen Bereich nach der Devise „Immer auf die Landwirte“!

Dass dem nicht so sein soll, zeigt die Initiative „1000 Bienenoasen für Forchheim“. 1000 Samentütchen stehen in der Geschäftsstelle bereit, um im Landkreis ausgesät zu werden. Damit dies korrekt geschieht, geben wir Tipps für die richtige Ansaat und Pflege. Im Herbst 2019 prämiieren wir unter den eingegangenen Fotos die schönsten Naturaufnahmen auf den neu angesäten Kleinflächen. Die Aktion ist zwar nur ein kleiner Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt „vor der Haustür“, soll aber ein Zeichen setzen, dass nicht nur die Politik gefragt ist, sondern ebenso jeder Einzelne von uns, wenn es darum geht, Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Mit dem Erfolg des Volksbegehrens ist ohne unser aller Zutun kein einziges Tier und keine Pflanze gerettet!

Über die Verantwortung für die Vielfalt in unseren Lebensräumen hinaus sollen andere wichtige Umwelt- und

Gesellschaftsthemen nicht zu kurz kommen, so z.B. das Aufkommen von Müll, speziell von Plastikmüll. Stellen Sie sich bitte die alle vier Wochen in Forchheim gesammelten gelben Säcke samt ihres Inhalts auf einem Haufen vor und stellen Sie sich weiter die Frage, wo und wie diese Menge verwertet werden kann. Ein Teil davon landete bis vor kurzem noch in der VR China, bis diese den Plastik-Deal platzen ließ. Mittlerweile haben die Abfallhändler andere Wege beschritten und so verunzierten Berge von deutschem Plastikmüll u.a. die Landschaft in Malaysia (s. SZ vom 19./20.01.2019) und sorgen dort für Unfrieden und Proteste.

Es ist zwar gewünscht, dass Müll außerhalb unseres Erlebnisraums (wer besucht schon wöchentlich unsere Kreis-Abfalldeponie in Gosberg) deponiert und verwertet wird. Dies führt aber dazu, dass die Folge unseres Handelns nicht mehr unmittelbar erlebbar ist. Diesem Mangel müssen wir Maßnahmen entgegensetzen, beispielsweise wirksame Wege der Müllvermeidung, „Best practice“ (Erfolgs) -Beispiele, aber auch Ausdauer bei Rückschlägen. Wer zum ersten Mal versucht hat, an einer Käsetheke den Aufschnitt in eigens dafür mitgebrachten Plastikboxen zu verstauen und dadurch wenigstens etwas Müll zu sparen, weiß, wovon ich rede (beim zweiten Mal geht es dann bedeutend besser).

Wichtig dabei ist, dass wir uns über den Sinn der Maßnahme im Klaren sind. Mag der Beitrag noch so klein sein, das Bewusstsein, dass sich etwas ändern muss, trägt schon den Keim der Lösung in sich, auch wenn der Weg und die Technologie heute noch nicht klar sichtbar sind. Wie immer ist der erste Schritt der schwerste – der Schritt, den ich persönlich machen muss!

Es grüßt Sie
Ihr/Euer

Ulrich Buchholz

ANZEIGE



Maria Schrüfer
Zahnärztin

91301 Forchheim Telefon (09191) 89900
Äußere Nürnberger Str. 14a Telefax (09191) 727571
www.zahnaerztin-schrufer.de

VON DER KLÄRANLAGE FORCHHEIM DURCH REGNITZ, MAIN UND RHEIN
IN DIE NORDSEE, DEN ATLANTIK UND IN ALLE WELTMEERE?

Mikroplastik – was ist das und betrifft es uns?

Als Beitrag zur aktuellen Diskussion soll an dieser Stelle ein Überblick über das Thema Mikroplastik gegeben werden. Kunststoffe wie die weltweit verbreiteten Plastiktüten und die ebenso allgegenwärtigen Kunstfasern unserer Kleidung gelangen über verschiedene Wege in unsere Umwelt. Beide Kunststoffgruppen bestehen aus fast unendlich langen Kettenmolekülen, die etwa in Folien miteinander verknäuel sind. In der Folienfabrik in Forchheim werden sie beispielsweise in riesigen Mengen aus Pellets hergestellt. Diese kommen aus der chemischen Industrie und sind erdölbasiert. Die Faserrohstoffe kommen aus der gleichen Quelle, doch die Ketten sind dort eher parallel ausgerichtet, um die Fasern belastbarer zu machen.

Besonders das Sonnenlicht schädigt Kunststoffe. Die Ketten werden im Laufe der Zeit vom Licht aufgebrochen, damit verkürzt und in der Folge zerbrechen Folien oder Fasern zu kleineren Stücken. Das wiederholt sich so lange wie die Kunststoffe dem Licht und natürlich auch mechanischer Belastung ausgesetzt sind, bis schließlich nur noch winzige Brösel verbleiben, die Mikroplastik genannt werden. Ansonsten sind Kunststoffe extrem langlebig in der Natur, biologische, chemische und biochemische Prozesse können ihnen kaum etwas anhaben. Das ist ganz anders als bei tier- und pflanzenbasierten Stoffen, die von Bakterien, Pilzen und Bodenorganismen in meist wenigen Monaten vollständig zu Humus oder auch löslichen Stoffen umgewandelt werden. Damit schließt sich der natürliche Stoffkreislauf, der für die Kunststoffe nicht existiert.

Das theoretisch denkbare Recycling spielt trotz der riesigen Mengen von viele Millionen produzierter Tonnen pro Jahr keine merkliche Rolle. 2015

hat der Staat Dänemark versucht, eine Bilanz für die im Land produzierten und freigesetzten Mikroplastikmengen aufzustellen. Der Reifenabrieb unserer Autos bildet mit über 60% den Löwenanteil. Dieser landet erst einmal auf oder in der Nähe der Straßen und wird beim Regen in den Oberboden, in Gewässer und die Kanalisation gespült. So kommt er mit dem Klärschlamm auf Deponien und in Müllverbrennungsanlagen, durchdringt aber teilweise die Kläranlagen und wandert gemeinsam mit dem Flusssediment am Gewässergrund langsam Richtung Meer.

Da Plastikfolien und ein Teil der Kunststofffasern im Wasser schwimmen, wandern diese, wenn sie dorthin gelangen, an der Oberfläche mit dem Flusswasser in die Meere, treiben dort herum und werden langsam immer weiter zerkleinert. Wind und Strömungen verfrachten sie zu ozeanischen „Müllsammelplätzen“, denen sie kaum noch entkommen können. Für den Nordatlantik ist das die berühmte Sargassosee nahe Bermuda, wo sich die Europäischen Aale vermehren. Die dort gesichteten Plastikteile schwimmen inmitten von ungleich viel größeren Mengen an Sargassumalgen, die von zahllosen Kleinlebewesen besiedelt sind und kleinen Fischen als Unterschlupf dienen. Versuche, die Plastikfolien dazwischen abzuschöpfen sind darum bislang gescheitert, ebenso auch

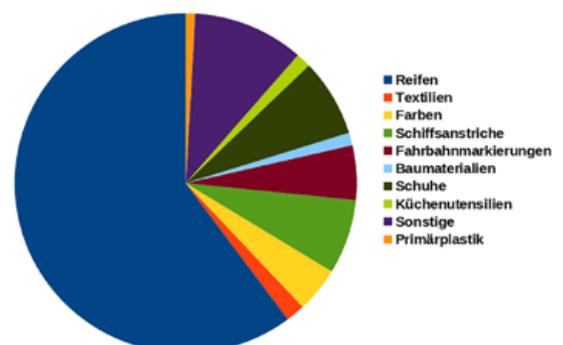
das mit großen Vorschusslorbeeren gestartete „Ocean Cleanup“ eines jungen Niederländers, der über das Web viele Millionen Euro dafür eingesammelt hatte.

Mikroplastik ist mittlerweile allgegenwärtig geworden. Bekannte Probleme sind:

- Mikroplastik tritt besonders in marine Nahrungsketten ein. Tiere, die filtern, sind besonders betroffen (Muscheln, Wattwürmer, Heringe). Mikroplastikpartikel werden überwiegend im Magen-Darm-Trakt gefunden, auch bei Fischen.
- Kunststoffe reichern organische Moleküle, Fette und Öle aus dem Wasser an, die mit dem Mikroplastik in die Nahrungskette gelangen. Zu den betroffenen organischen Molekülen gehören Pflanzen“schutz“mittel, Medikamente und ihre Folgeprodukte.
- Neben den Polymeren enthalten Kunststoffe Begleitstoffe wie Weichmacher, Füllstoffe und Pigmente. Einige Weichmacher (Bisphenol A) sind besonders problematisch, weil sie östrogenartige Wirkungen entfalten können. Das gilt auch für Parabene (PHB-Ester, Konservierungsmittel in Kosmetika). Das führt zu einer Verweiblichung männlicher Tiere mit Verminderung der Spermienzahl.

Dr. Uli Zenneck

*Mikroplastikemission
Dänemark 2015
sekundäres MP,
[https://www2.mst.dk/
Udgiv/publications/
2015/10/978-87-
93352-80-3.pdf](https://www2.mst.dk/udgiv/publications/2015/10/978-87-93352-80-3.pdf)
Seite 14, abgerufen
am 27.03.2019*



Einladung zum Reichswaldfest

Das ökologische Familienfest unter den alten Eichen des Nürnberger Reichswaldes am Schmausenbuck, direkt beim Aussichtsturm oberhalb des Tiergartens, bietet an beiden Tagen wieder ein buntes Kinderprogramm, Baumklettern, Live-Musik, Informationen zum Wald- und Artenschutz, Waldexkursionen, Tombola, Ausstellung des Forstbetriebes Nürnberg und der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg sowie Stände vieler weiterer Verbände. Dieses Jahr wird das Thema Bodenschutz speziell aufgegriffen. Es gibt Bio-Kuchen und fairen Kaffee, Grillspezialitäten aus artgerechter Tierhaltung, regionalen Streuobstapfelsaft, Bier und Wein aus ökologischem Anbau, Bio-Popcorn sowie Imkerei und Honig aus dem Reichswald.

Samstag, 20. Juli 2019 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr

13:00 bis 18:30 Uhr Livemusik „Yellowbelly“ – musikalischer Mix aus walisischem Folk, vergnügtem Britpop und verträumten Balladen

15:00 Uhr Festrede: Toni Hofreiter, Fraktionsvorsitzender im Deutschen Bundestag Bündnis 90/Die Grünen

14:00 bis 19:00 Uhr Baumklettern mit dem Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil Großes Kinderprogramm mit der Jugendorganisation Bund Naturschutz

Sonntag, 21. Juli 2019 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

11:00 Uhr Weißwurstfrühschoppen

12:00 Uhr Kabarett mit Ecco Meineke

13:00 bis 17:30 Uhr Livemusik „O'Malley“ – Irish Folk

10:00 bis 17:00 Uhr Baumklettern mit dem Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil Großes Kinderprogramm mit der Jugendorganisation Bund Naturschutz

Das ausführliche Programm wird rechtzeitig auf der Internetseite veröffentlicht: → www.reichswaldfest.de.

Claudia Lehner-Sepp

→ Materialien zum Thema Mikroplastik:

Mikroplastik – die unsichtbare Gefahr,
BUND-Einkaufsratgeber,
www.bund.net
www.umweltbundesamt.de/themen/mikroplastik-in-kosmetik-was-ist-das



Foto: Toni Mader

ANZEIGE

Die Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange (BIWO), ist eine parteineutrale unabhängige Bürgergemeinschaft.



Unterstützen Sie unsere Forderungen

Keine Ostspange! Kein Neubau B 470 durch das Wiesenttal! Raus aus dem BVWP 2030, Projekt B 470-3 0 OU Forchheim 02KK, weil es bessere Alternativen gibt.

Werden Sie Mitglied der BIWO. Die Gemeinnützigkeit der BIWO ist vom Finanzamt anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.bi-wiesenttal.de



Mikroplastik nur im Meer?

Exemplarisches Ergebnis einer Müllsammelaktion bei Neunkirchen und was wir daraus gelernt haben im Landkreis besser zu machen.

Zunächst fragte sich Werner Kruckow: „Wie kommt eigentlich der viele Müll in unsere Straßengräben und was liegt da eigentlich?“ Die anschließende Frage aber war schon: „Was geschieht damit?“

Ende 2018 wurden rechts und links der Staatsstraße 2240 Dormitz-Kleinsendelbach auf 2,7 km neun Säcke Müll eingesammelt und beim Bauhof Neunkirchen am Brand abgegeben.



BN-Helfer beim Müllsammeln, Foto: Kruckow

Müll werde doch wohl regelmäßig abgesammelt. Denn wäre das nicht so, würden ja beim Verfahren der Straßenmeistereien, dem Mulchen (Mähen und Liegenlassen), unkontrollierbare Dinge geschehen. Das genauere Hinsehen bestätigt: Allesamt zu finden, kleinste Kunststoffteile, zum Teil verwoben mit organischem Material und noch Kleinerem, was nicht bereits vom Regen weggeschwemmt wurde.



zerfetzter Plastik-Becher, Foto: Kruckow

weitem nicht 100%. Dabei ist auch klar, dass das gemulchte Material, sofern es aus nächster Fahrbahnnähe oder der „kritischen Distanz“, von den Meistereien stammt, schon heute als Sondermüll entsorgt werden muss – eine Aufforderung es eher liegen zu lassen.

Liegen bleiben so auch kleiner werdende Plastikschnipsel, welche bei den nächsten Malen die Substanz zum Mikroplastik bilden.



kleingeschredderter Abfall, Foto: Kruckow

Was geschieht denn da mit dem Müll in unseren Straßengräben? Wie werden die Gräben gesäubert? Was da so alles herum liegt: Glasflaschen, sämtliche Plastikteile, Styropor egal ob groß, ob klein, Plastikflaschen, -tüten oder -planen, samt Kleinstteilen. Man würde hoffen, dieser

Das Schredder-Schlägeln in der wärmeren Jahreszeit macht zwar den Bewuchs nieder, zerlegt aber auch alles, was es sonst so gibt. So kann es der seitlich am Mulch-Fahrzeug befestigte Schlauch wegsaugen – der erwischt aber eben bei diesem aufwandsarmen Vorbeifahren auch bei

Erkenntnis: Es wird offenbar eben gerade nicht oder in zu geringer Häufigkeit aufgesammelt sondern zerlegt. Damit steht fest: „Auch in unserem Landkreis wird dazu beigetragen, dass Plastikmüll aus den Flüssen ins Meer gelangt.“, so Bernhard Birnfeld, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe. Die britische Umweltberatungsfirma Eunomia geht davon aus, dass 80% des Meeresmülls von Land stammen (Studie 2016) und nur die verbleibenden 20% auf dem Meer selbst entstehen – etwa durch verloren gegangene Fischernetze oder Abfälle von Schiffen. Die Reise darf somit gar nicht erst aus den Straßengräben starten, um dann über die Bäche, ab zur Regnitz ins Meer zu gehen.

War die eigentliche Grundfrage zur

ANZEIGE

seiller & güttler

Beratung und Montage umweltbewußter Heizungs- und moderner Sanitäranlagen

<ul style="list-style-type: none"> - Wandflächenheizung - Solaranlagen - Brennwerttechnik - Regenwassernutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Badsanierung - Rohrreinigung mit Videoüberprüfung - Kundendienst
--	--

**HAUS
TECHNIK**

Erhard Seiller Tel. 09194 / 794011	Dieter Güttler Tel. 09194 / 1036	Walter-Schottky-Str.11 91362 Pretzfeld
--	--	---

Graben-Vermüllung noch: "Wo ist unser Respekt vor der Umwelt und unseren Mitbürgern geblieben?", so Birnfeld weiter, lautet die Forderung des BN nun: „Solcher Plastikmüll samt Vorstufe zum Mikroplastik, der ist bei uns vor Ort grundsätzlich zu vermeiden!“

Das Resümee ist, dass im Landkreis eben keine Plastikteile mehr in den Gräben liegen bleiben dürfen. Diese müssen somit vor dem Mulchen oder Mähen aus den Gräben entfernt werden. Auch wenn das nach heutiger Lage nur in Handarbeit und unter entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen für das Personal außerhalb eines Mulch- / Mähfahrzeugs möglich ist – auch dann, wenn hierzu Mehrkosten anfallen.

Wie alles begann

Hin und wieder waren sie aufgefallen, die freiwilligen Müllsammler. Ein bewusster Blick aus dem Auto auf unsere Straßenränder und –gräben der Land-, Kreis- und Bundesstraßen bleibt erschütternd. Im Herbst 2018 war der Entschluss gefasst, eine private Müllaktion zu starten. Ziel der Aktion: Die Umfahrung der St 2240 Neunkirchen von der Einmündung nach Dormitz bis zum Ortsschild Kleinsendelbach.

Die Vorbereitung

Sechs Mal, insgesamt für ca. 10 Stunden waren Werner Kruckow und Helfer auf Straßenrändern und in den Gräben, um den Müll einzusammeln. Zuvor gab es beim Bauhof Neunkirchen einen Müllgreifer und Müllsäcke und dessen Einverständnis, volle Säcke dort abliefern zu dürfen. Einen herzlichen Dank an das Bauhof-Team für die Unterstützung!

Das Bild des Schreckens

Die Ausbeute der ersten Sammelrunde waren 9 – in Worten neun – blaue Säcke! Was findet man denn da so? – Beispiel der Sammlung am 23.11.2018:

Insgesamt vier blaue Säcke auf einer Teilstrecke mit folgenden Highlights (das Material war teilweise durch die herbstlichen „Mäharbeiten“ geschreddert):

- *Etwa 50 Zigarettschachteln*
- *Autozubehörteile (Radkappen, Gummielemente, Plastikteile, etc.)*
- *Plastikplanen und Styropor in allen Größen*
- *Flaschen aus dem Einweg-System (Wein, Sekt, Bier),*
- *Flachmänner*
- *Plastikbecher, Pappbecher, Fast-Food-Menüverpackung und Papiertüten Plastik-Verpackungen von Süßigkeiten aller Art.*

Nachlese im Februar 2019

Ergibt sich das gleiche oder ein anderes Bild, wenn sich der Straßenrand-Müll über einen kürzeren Zeitraum angesammelt hat? Am 16. und 18. Februar 2019 fanden dann in einem blauen Sack Platz:

- *50 Zigarettschachteln*
- *20 Flachmänner*
- *5 Literflaschen Wodka*
- *40 Trinkbecher nur zum Teil aus Pappe mit Deckel und Plastik-Strohalm*
- *Rest mit Papiertüten, Verpackungsmaterial von Fast Food und wieder der Dauerbrenner Plastikfolien und -planen.*

Was tun zur landkreisweiten Besserung, auch gegen dieses örtliche Herstellen von Mikroplastik?

Das sehen Mitglieder der Ortsgruppe folgendermaßen: Einerseits handelt es sich um Müll, den gewissenlose Mitbürger ohne nachzudenken absichtlich aus dem Auto werfen. Andererseits fallen Teile von PKW und LKW (Radkappen, Gummielemente, etc) ab oder Material auf Ladeflächen wird heruntergeweht (Plastikplanen, Styroporteile).

Maßnahme 1: Jeder entsorgt seinen Müll zu Hause und folgt den minimalen Anstandsregeln.

Maßnahme 2: Was dann noch übrig bleibt, sollten die Straßenmeistereien deutlich regelmäßiger, mindestens vier mal pro Jahr einsammeln und eben gerade nicht mulchend zerhäckseln.

Maßnahme 3: Verbot auch von Plastik- und Pappbechern (auch letztere sind um haltbarer zu werden beschichtet) zum Verzehr von Kaffee und anderen Getränken und konsequente Einführung eines Pfandsystems.

Maßnahme 4: Was Flachmänner und andere Spirituosen im Auto zu suchen haben, bleibt ein Rätsel. Da hilft nur die Einführung von nicht zu preiswerten Pfandflaschen.

Und dann bleibt noch die Unsitte, leere Zigarettschachteln aus dem Autofenster zu entsorgen. Vielleicht kann sich die Industrie andere, mit Pfand belegbare Verpackungen ausdenken. Dann gehen vielleicht noch mehr Leute an den Straßenrändern spazieren und verdienen sich ein Zubrot.

Bernhard Birnfeld und Werner Kruckow

ANZEIGE



Solarthermie - Photovoltaik
Regenwassernutzung
Heizungsbau - Sanitär
Rohrreinigung - Kalkschutz
TV-Kanaluntersuchung

Kunden- und Notdienst Öl & Gas

Ludwig Kestler

Trattstr. 5 • 91362 Pretzfeld • Tel. (0 91 94) 4593
 Fax (0 91 94) 79 55 18 • Mobil (01 71) 5 88 02 42

Wie kann ich Wildbienen fördern?



*Insektenhotel
Foto: Lüttich*

Spätestens durch das erfolgreiche Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern ist diese Insektengruppe in die öffentliche Diskussion geraten. Dabei ist die vom Menschen gehaltene Honigbiene *Apis mellifica* nur eine von hunderten von Arten dieser Gruppe, allerdings die einzige (zusammen mit den Hummeln), die individuenreiche Völker bildet. Allen Arten gemein ist aber die Bedrohung durch Umweltgifte und fehlende Nahrungsquellen. Bei den Wildbienen kommt noch die Gefährdung durch den Rückgang geeigneter Niststrukturen dazu.

Im Kreis Forchheim gibt es mehrere Initiativen zur Förderung des Nahrungsspektrums für Bienen, darunter auch eine des BN. Das Projekt „Blühflecken“ (Projektleiter Dr. Axel Schauder, Dr. Frieder Oehme) zielt

auf eine blumenbunte Ansaat von Klein- und Randflächen in der Landschaft. Diese Flächen treten also nicht in Konflikt mit bereits geförderten landwirtschaftlichen Flächen. Das Projekt läuft bereits ca. zwei Jahre. Es wird von verschiedenen Institutionen wie dem Landratsamt und der Sparkasse Forchheim unterstützt.

Als zusätzliche Aktion beginnen wir im April 2019 die Kampagne „1000 Bienenoasen für Forchheim“. Es sollen an interessierte Personen Samentütchen mit standortgerechtem Saatgut für jeweils ca. 1-2m² Fläche im Landkreis Forchheim verteilt werden. Zusätzlich haben wir einen informativen Flyer entworfen, der die besten Methoden beschreibt, wie jeder von uns eine kleine Blumenwiese anlegen kann. Jedem Samentütchen wird dieser Flyer beigegeben. Auf diese Art besteht die Möglichkeit, auch auf kleinstem Raum Blühwiesen anzulegen.

Wer noch mehr tun will kann Nistmöglichkeiten in der Nähe der Blumenwiese – Wildbienen haben oft nur Flugradien von weniger als 100m – schaffen. Solche Wildbienenhäuser müssen allerdings einige Eigenschaften besitzen, die manchmal auch bei gewerblich erhältlichen Produkten nicht eingehalten werden:

1. Nistlöcher mit Durchmessern von ca. 8mm und 5mm
2. Kein Weichholz (Kiefer, Fichte), da hier das Holz splintern kann; bloße Backsteine sind ebenfalls ungeeignet
3. Gut angenommen werden ausgehöhlte Brombeerranken
4. Aufstellung mit Exposition nicht auf der Wetterseite, sondern bevorzugt Ost- und Südexposition, das Nistmaterial muss trocken bleiben.

Im Frühjahr 2019 schlüpfen ab Mitte März bei sonnigen Temperaturen aus dem Wildbienenhaus des Autors mehrere Dutzend *Osmia cornuta*, Männchen und Weibchen. Diese Art, die an eine kleine Steinhummel erinnert (schwarz-rote Zeichnung), kommt bevorzugt in Siedlungsgebieten vor. Ein Weibchen legt in einer Nisthöhle bis zu einem Dutzend Brutkammern mit Eiern und Pollen an. Die Art bevorzugt die Bohrungen mit 8mm Durchmesser.

Sind sowohl Nistmöglichkeiten als auch Nahrungsquellen während der gesamten Aktivitätszeit der Wildbienen vorhanden, so steht einer erfolgreichen Vermehrung der Arten nichts mehr im Wege. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass mit einer solchen Aktion vor allem die häufigen Arten gefördert werden.

Dr. Ulrich Buchholz

ANZEIGE

Ihre Buchhandlung

Bücherstube
an der Martinskirche

St.-Martin-Straße 17
91301 Forchheim
☎ 09191/14500
Fax 09191/14542
info@homebooking.de

Besuchen Sie uns online:
www.homebooking.de

Wir haben es satt



Teilnehmer aus Forchheim und Bamberg am Brandenburger Tor
Foto: Schütz

Forchheimer und Bamberger BNler führen gemeinsam zur Großdemo am 19. Januar anlässlich der Grünen Woche nach Berlin. Tenor: Wir haben die Agrarpolitik satt.

Grüne Woche in Berlin – Hunderttausende zog es im Januar dieses Jahres wieder in die Messehallen von Berlin zu vielfältigen, köstlichen Häppchen und zum Neusten aus der digitalen Zukunft für Landwirtschaft und Agrarindustrie.

Auch BNler aus Forchheim und Bamberg folgten, wie schon in den Vorjahren, dem Ruf aus Berlin, nicht jedoch dem aus den Messehallen, sondern dem zur Demo „Wir haben Agrarindustrie satt – essen ist politisch.“

Um 6:00 Uhr ging es mit dem Bus am Forchheimer Bahnhof los, die Bamberger Gruppe stieg an der Brose-Arena zu. Punkt 12:00 Uhr, gerade noch rechtzeitig zur Eröffnung der Großdemo, war die Gruppe am Brandenburger Tor. Dort hatten sich bereits eine große Menge Gleichgesinnter mit bunten Fahnen, Plakaten und Transparenten eingefunden, und ständig kamen mehr dazu. Sonntages, wenn auch frisches Wetter wurde allgemein dankbar angenommen. Am stärksten ins Auge stachen die 171 Traktoren und Gespanne

von konventionellen – und Biobauern aus ganz Deutschland, die auf großflächigen Transparenten mit deutlichen Worten ihre Ablehnung der gegenwärtigen Agrarpolitik kundtaten.

Eingeladen hatte ein breites Aktionsbündnis aus Naturschutzverbänden, Bauern, Imkern, Bäckern und Köchen.

60 Milliarden Euro, davon 6,3 Milliarden für Deutschland, gibt die EU jährlich für die Landwirtschaft aus, mehr als drei Viertel davon als pauschale Subvention je Hektar Fläche. Davon profitieren in erster Linie landwirtschaftliche Großbetriebe und Agrarinvestoren. Bei der in diesem Jahr anstehenden Reform der EU-Agrarpolitik müsse der umwelt- und tiergerechte Umbau der Landwirtschaft gefördert werden, so Saskia Richartz, Sprecherin des Demonstrationsbündnisses.

In die gleiche Kerbe schlug BUND-Vorsitzender Hubert Weiger: „Die europäische Agrarpolitik muss geändert werden. Nur wer Tiere artgerecht hält und unsere Umwelt schützt, soll in Zukunft Geld aus Brüssel bekommen. Wir brauchen ein starkes Europa, das aber ökologisch und sozial gerechter ist und wir brauchen die Stärkung des EU-Parlaments, damit das auch als Mehrheitswille der europäischen Bevölkerung durchgesetzt werden kann.“

Auf den Punkt brachte es Moritz Schäfer, 32-jähriger Bauer aus Hessen, der mit seinem Traktor dabei war: „Meine Kühe stehen auf der Weide, ich produziere das Futter hier vor Ort und säe vielfältige Fruchtfolgen. Insekten, Wasser und Klima danken es mir, die Politik aber nicht.“

Gegen 13:00 Uhr startete der Demonstrationzug am Brandenburger Tor. Über die Behrenstr. und Französische Str. ging es vorbei am Auswärtigen Amt zur Straße unter den Linden, von da wieder zurück mit einem Schlenker vorbei am Reichstag zum Brandenburger Tor. Am Auswärtigen Amt wurde es jeweils besonders laut. Mit Kochtöpfen, Rasseln und Trillerpfeifen machte man 70 zeitgleich tagende Agrarminister aus aller Welt darauf aufmerksam, dass der agrarpolitische Standpunkt der Bundesregierung nicht ungeteilter Volkswille ist.

„Lautstark, bunt und entschlossen haben wir heute mit 35.000 Menschen Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner einen unmissverständlichen Auftrag gegeben“, so Sprecherin Saskia Richartz zum Abschluss: „Schluss mit der falschen Agrarpolitik!“

Wichtig zu betonen: Diese Großdemonstration richtet sich gegen die Agrarindustrie, nicht gegen die Landwirte.

Für einige zu früh ging es dann um 16:00 Uhr wieder zurück nach Franken. Friedrich Oehme, Geschäftsführer der Kreisgruppe Forchheim, der zusammen mit Kollegin Christine Hertrich von der KG Bamberg die Fahrt organisiert und beworben hatte, verabschiedete die Teilnehmer mit Respekt für die tolle Aktion. Die meisten bekundeten ihre Absicht, auch 2020 wieder dabei zu sein. Gegen 22:00 Uhr war der Bus schließlich in Forchheim. Alle etwas müde, aber auch überzeugt, diesen Tag sinnvoll verbracht zu haben.

Georg Schütz

Rettet die Bienen



Der Antrag des Volksbegehrens war zwar nicht mit dem BN abgestimmt, aber das Thema traf auch unseren Nerv. Und dass man nach nächtlicher Autofahrt die Windschutzscheibe nicht mehr putzen muss, hatte so mancher schon gemerkt. Insektenrückgang bis zu 76%! Nachdem das Ministerium die Genehmigung gab und die Eintragungswochen festgelegt hatte, sind die Aktionsbündnisse aus Aktiven vieler Organisationen durchgestartet, in Forchheim getragen vom BN. Die wandelnden Plakate gehörten schon bald zur Standardszene der Forchheimer Fußgängerzone und fast wie bei einer Wahl begrüßten einen die einprägsamen Plakate im ganzen Landkreis von Laternenmasten, Gartenzäunen, Plakatständern und Schaufenstern von Geschäften. Aber ganz wichtig war das persönliche Gespräch zur Aufklärung der Bürger, denn jeder, der unterschrieb, tat das, weil er „die Bienen retten“ will. Und da kam für Viele das Aha-Erlebnis, wieso fehlen die Insekten zu hohem Prozentsatz,

wieso sind Gewässer-Randstreifen wichtig, wieso ist der Bauernverband so wütend? – Viele Fragen konnten geklärt werden und es wurde deutlich gemacht, dass Bienen retten eine bäuerliche Landwirtschaft bedeutet, „Rettet die Bienen und die Bauern“ wurde zum erweiterten Motto. – Und die Menschen haben es verstanden. An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt für Plakate aufhängen, für Standdienst, für Plakate tragen, für Rathauslotsendienst, für Auftritte in diversen Versammlungen, für unzählige Gespräche mit Bürgern. Der BN als Verband hat tief in die Tasche gegriffen, Mitglieder des Aktionsbündnisses haben beigesteuert (SPD Forchheim, BIWO, Grüne Forchheim, Energie- und Klima-Allianz Forchheim, DAV Forchheim), denn all die Materialien haben Geld gekostet. Aber das Ergebnis, 18,4 % der wahlberechtigten Bürger in Bayern überzeugt zu haben, rechtfertigt die Ausgabe.



Geschafft! Aktivisten der Kreisgruppe feiern den erfolgreichen Abschluss. Foto: Oehme

Nun muss es aber weiter gehen. Der Gesetzgebungsprozess findet statt mit festen Fristen, und vielleicht steht im Herbst ein Volksentscheid an. Für die Einzelnen bietet schon jetzt das tägliche Leben Ansatzpunkte zum Engagement, ob als Konsument nach den Lebensmitteln aus der bäuerlichen Landwirtschaft zu fragen, als Unternehmer eigene Flächen bienenfreundlich zu entwickeln, als Gartenbesitzer vielfältiges Leben zu fördern oder als Lehrperson den Kindern die Ökosysteme zu erklären. Alle müssen zusammenhelfen, damit unsere Kinder und Enkel in eine lebenswerte Umwelt hineinwachsen.

Friedrich Oehme

WIR TRAUERN UM

Klaus Gerlach

Am 18. März 2019 verstarb Herr Klaus Gerlach aus Forchheim. Klaus war uns sowohl in der Kreis- als auch in der Ortsgruppe eine große Stütze. Durch seine stetige Bereitschaft mitzuhelfen und durch sein Organisationstalent hat er unsere Arbeit für die Natur vielfach unterstützt. Als Vorstandsmitglied der Schöffl-Stiftung bestimmte er über die Förderung von Naturschutzprojekten die Arbeit im Landkreis mit. Als Redakteur der Brennessel über lange Jahre hinweg hat er dieses Organ der Kreisgruppe maßgeblich geprägt. Unvergesslich sind die von Klaus organisierten Reisen zu interessanten Orten in Deutschland. Ich selbst konnte zusammen mit meiner

Frau und meinem Sohn an einer Fahrt in den Hainich (Thüringen) teilnehmen, die noch heute in unserer Erinnerung einen festen Platz hat. Als Schatzmeister war er lange Jahre für die Entwicklung einer soliden finanziellen Grundlage für die Aktionen der Ortsgruppe verantwortlich, was ihm jederzeit gelang.

Ob beim Arbeitseinsatz auf der Orchideenwiese, beim Fröschetragen auf der Straße zwischen Kirchehrenbach und Leutenbach oder dem Ramadama beim Amphibienleisystem an den Örtelbergweihern – stets konnten wir auf die Hilfe von Klaus zählen. Er machte keine großen Worte, sondern war „einfach da“.



*Klaus Gerlach als Exkursionsleiter
Foto: Buchholz*

Genauso werden wir ihn in Erinnerung behalten: Als jemand, der präsent ist, ohne sich groß anzukündigen, und auf den man bauen kann, wenn es darauf ankommt!

*Für den BN, Kreis- und Ortsgruppe Forchheim
Dr. Ulrich Buchholz, 1. Vorsitzender*

Andrea Hauser in den Ruhestand verabschiedet

Seit 1.12.2018 muss die BN-Geschäftsstelle ohne Andrea auskommen. Erst nach Ausscheiden einer treuen Seele zeigt sich bekanntlich, wo überall ihre ordnenden und fürsorglichen Hände gewaltet haben. Wir danken Andrea herzlich für all die Arbeit, die sie in ihrem kleinen Job und in den vielen ehrenamtlichen Stunden beigetragen hat. Der Höhepunkt war zweifellos der Umzug in die Vogelstraße und die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle. Ob Mitgliederdatei, Ehrungen, Brennessel-Inserate oder EDV-Arbeiten, um nur einige Themen zu nennen, alles war bei ihr in sicheren Händen. Und wenn sie auf einer Wanderung wieder einmal an der Streuobstwiese, wo sie einst auch mitgearbeitet hat, vorbei kommt, dann möge ihr ein besonders schöner Apfel in die Hände springen.

Friedrich Oehme

SIE MÖCHTEN GERNE AKTIV BEIM BN WERDEN?

Wir suchen Sie!

EINFACH DEN BOGEN AUSFÜLLEN UND AN DIE GESCHÄFTSSTELLE
IN 91301 FORCHHEIM, VOGELSTRASSE 24, SCHICKEN.

WIR MELDEN UNS.

WELCHER BEREICH WÜRDEN SIE INTERESSIEREN?

Artenschutz

- Fledermäuse
- Amphibienaktionen
- Wildbienen
- Schmetterlinge
- Vögel
- Gewässer
- _____



Biotop- und Landschaftspflege

- Wiesenpflege
- Baumpflege
- Obsternte
- Beetpflege in Gärten
- Teichpflege
- _____



Mitarbeit in Arbeitskreisen / Ortsgruppen

IN DER KREISGRUPPE GIBT ES BEREITS FOLGENDE ARBEITS-
KREISE:

- AK Fledermaus
- AK Tagfalter
- AK Gewässerschutz
- AK Streuobstwiese
- meine Idee: _____



ICH HABE BEREITS VORKENNTNISSE DURCH :

ICH WÜRDEN GERN IN EINER ORTSGRUPPE MITARBEITEN.
UND ZWAR IN: _____

Meine Kontaktdaten:

NAME:

ADRESSE:

TELEFON:

HANDY:

E-MAIL:

MELDEN SIE SICH GERNE AUCH ONLINE BEI KREISGRUPPE@BN-FORCHHEIM.DE



Jugend: Bitte übernehmen!

Von uns kriegt ihr ein Samentütchen und die Anleitung im abgebildeten Flyer.



Dann muss ein bisschen gegartelt werden.

Und nach wenigen Wochen könnt ihr etwas sehen.

Die 1000 Bienen-Oasen sind je ca. 1-2 m² groß. Wo ihr sie anlegt, ist fast egal, ein bisschen sonnig halt. Die wichtigste Funktion ist die Vernetzung der Lebensräume für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Widderchen u.a.

Friedrich Oehme



Kinder und Jugendarbeit

- Regelmäßige Kinder- / Jugendgruppe
- Führungen oder Veranstaltungen für Kinder, und zwar _____
- Erweitertes Führungszeugnis vorhanden
- Gruppenleiterausbildung vorhanden
- Begleitung von Flüchtlingskindern zur Kindergruppe

Öffentlichkeitsarbeit

- Ich kann beim Auf- und Abbau von Infoständen helfen
- Ich kann bei der Betreuung von Infoständen oder Ausstellungen zu folgenden Themen helfen:
 - Biodiversität / Artenschutz
 - Agrarpolitik
 - Verkehr / Mobilität
 - Erneuerbare Energien
 - Flächenverbrauch
 - Wasser



- Ich kann Vorträge halten zu folgenden Themen: _____
- Ich kann Führungen anbieten: _____
- Ich kann Artikel für die Mitgliederzeitschrift schreiben
- Ich kann Mitgliederzeitschriften austragen
- Ich könnte im Büro beim Versand der Zeitschrift helfen
- Ich möchte mich aktiv an der jährlichen Haus- und Straßensammlung des BN beteiligen

Hilfen in der Geschäftsstelle

- Ich bin PC-Experte und kann die Anlage in der Geschäftsstelle betreuen
- Ich kann die Arbeit der Kreisgruppe in sozialen Medien darstellen
- Ich bin handwerklich geschickt und kann bei Reparaturen oder Renovierungen helfen
- Ich kann elektrische Reparaturen durchführen
- Ich habe in folgendem Bereich Spezialwissen, das ich gerne einbringen möchte



Folgendes Thema wäre aus meiner Sicht wichtig, aufgegriffen zu werden:



Teil des diesjährigen Helferteams, v.l.n.r.: Erwin Walter, Karin Rettschlag, Anne Walter, Peter Stock, Erika Fichtl, Anna Streit; im Hintergrund das Laichgewässer, Foto: Ehm

→ **Ebermannstadt-Wiesenttal**

Regenwetter = schlechtes Wetter?

Nicht für Frösche, Kröten und Molche, die aus der Winterstarre erwachen und sich instinktiv auf den Weg zu ihren Laichgewässern machen. Ein solches ist auch der Entwässerungsteich am Ortseingang von Gößmannsberg. Im letzten Jahr wurden hier um die 2800 Tiere, vor allem Erdkröten, durch den Einsatz engagierter Helfer vor dem Tod durch Überfahren bewahrt- ein Problem in der immer stärker durch Straßen und Wege zerschnittenen Landschaft. Bevor sie das rettende Nass erreichen, müssen die Tiere hier zudem erst einmal Hunderte Meter Ackerfläche queren.

Initiiert hat den Amphibienschutz eine Gößmannsberger Familie, die dem reihenweisen Straßentod nicht länger zuschauen wollte und bei den Mitgliedern der Bund Naturschutz-Ortsgruppe Ebermannstadt-Wiesenttal auf offene Ohren und Unterstützung stieß.

Sehr positiv ist, dass sich mittlerweile ein verlässliches Helferteam gebildet hat und sich dadurch die Betreuung des Zauns auf mehrere Schultern verteilt. Den Schutzzaun an der Staatsstraße zwischen Gößmannsberg und dem Abzweig nach Voigendorf haben Mitarbeiter des Straßenbauamts zum zweiten Mal reibungslos und professionell aufgestellt. Dass dies leider nicht selbstverständlich ist, zeigt die Situation in Aufseß: Hier stellt der große Weiher im Areal der Lehranstalt für Fischerei seit Jahrzehnten ein zentrales Laichgewässer mit großem Am-

phibienaufkommen dar. Die wiederholten Aufrufe zum Mithelfen fanden bei den Einwohnern wie auch bei der Gemeinde jedoch kaum Anklang, so dass Zaunaufbau und -betreuung weiterhin fast ausschließlich in den Händen eines unermüdlichen Helfers liegen. In Gößmannsberg hingegen stehen diese Problemlösungen auf der Agenda: Der Schutz der rückwandernden Kröten ist noch unbefriedigend, da der Zaun nur einseitig besteht. Auch eine Verbesserung der Biotopqualität ist ein wichtiges Anliegen, da durch die angrenzenden Äcker immer wieder Feinsedimente inklusive der aufgebrauchten Agrarchemikalien eingeschwemmt werden. Und schließlich wäre es wünschenswert, wenn Landwirte wie Anwohner erkennen, dass sich aus dem einst als pure Entwässerungsmaßnahme gegrabenen Loch ein Feuchtbiotop entwickelt hat, das es – gerade auf der wasserarmen Wiesenttaler Hochfläche – zu schätzen und zu schützen gilt.

Andrea Ehm

Verschlamung der Wiesent

Flüsse in einen guten ökologischen Zustand bringen

Infolge der Zunahme von Starkregenereignissen ist allgemein, aber besonders auch im Zusammenhang mit dem intensivierten Anbau von Mais, von erhöhten Einträgen an Feststoffen auszugehen. Eine rasche und durchgreifende Minderung dieser Einträge ist auch deswegen dringend nötig, weil eine nachträgliche Beseitigung – soweit sie überhaupt möglich ist – nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand machbar ist. So hat Dr. Philipp Strohmeier, Mitautor der Studie „Verschlammung und Versandung oberfränkischer

Hier droht Verschlammung, Foto: Kiehr



Fließgewässer“, aus Erfahrungen am Modellprojekt Wiesent überschlagen, dass für die Entschlammung der bayerischen Fließgewässer Kosten in Höhe von 420 Mio. € anfallen, die im Turnus von 10-30 Jahren immer wieder aufgewandt werden müssten. Es liegt im Interesse der Landwirtschaft, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, denn die Bewahrung der Böden und der Bodenfruchtbarkeit hat fundamentale Bedeutung für die Landwirtschaft und die gesamte Gesellschaft.

Christian Kiehr

Volksbegehren und Artenschwund in unserer Heimat!

Laut vorläufigem amtlichen Ergebnis haben 18,4 Prozent der wahlberechtigten bayerischen Bürgerinnen und Bürger für das Volksbegehren unterschrieben. Das sind 1,7 Millionen Menschen. Nötig wären zehn Prozent gewesen. Damit ist es das bisher erfolgreichste bayerische Volksbegehren. Die Bayern haben klar gemacht, dass sie den dramatischen Artenschwund stoppen und mehr Naturschutz wollen. Allein mit einer Unterschrift und der Stimmabgabe wird sich aber nichts ändern. Jeder Einzelne hat die Möglichkeit durch das persönliche Konsumverhalten oder die naturnahe Gestaltung privater Freiflächen und Gärten, Einfluss auf die Artenvielfalt direkt vor unserer Haustüre zu nehmen. Wir danken allen, die sich für das Volksbegehren eingetragen haben, ganz herzlich! In der Gemeinde Ebermannstadt haben bei ca. 5500 Wahlberechtigten 1088 ihre Stimme abgegeben (19,6%). Mit Ihrer Stimme haben Sie für ein starkes Signal an die Politik gesorgt.

Wir haben Glyphosat auf der Langen Meile satt!

Wie wichtig das Volksbegehren auch ist zeigt sich zum wiederholten Mal auf der Langen Meile zwischen Burg Feuerstein und dem Flugplatz. So wurden Ausgleichsflächen, auf denen bereits teure Heckensetzlinge angepflanzt waren, einfach abgemäht! Darüber hinaus wurden

biotopkartierte Hecken mit Glyphosat totgespritzt.



Mit Glyphosat behandelte biotopkartierte Hecke, Foto: Kiehr

Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Bevölkerung für dieses Verhalten kein Verständnis mehr aufbringt und mit der entsprechenden Stimmabgabe quittiert! Jedes Jahr vergibt die EU ca. 58 Milliarden Euro an Agrar-Subventionen. Das sind umgerechnet 114 Euro von jedem Bürger – auch von Ihnen. Jeder Steuerzahler hat daher auch das Recht, hier mitzureden und bei einem Volksbegehren abzustimmen, was mit unseren Steuergeldern geschieht. Der Fingerzeig auf Vorgärten, die mit Kies und Granit „verunstaltet“ werden oder der Rasenmäherroboter im Hintergarten sind richtig, versuchen aber nur von der Verantwortung der Akteure in Feld und Flur abzulenken. Trotz aller Kritik von beiden Seiten muss aber eines klar sein: Jeder Einzelne von uns sollte auch bereit sein, verzichten zu können. Auch wenn es mühsam ist herauszufinden, woher unsere Produkte kommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurden. Brauchen wir wirklich fade Erdbeeren aus dem Supermarkt im Winter – oder freuen wir uns lieber auf schmackhafte, fränkische Erdbeeren direkt vom Feld im Sommer?

Christian Kiehr

Krabbelspinne fängt Biene, Foto: Khier



→ Effeltrich-Langensendelbach-Poxdorf

Ornithologische Wanderung im Naturschutzgebiet „Büg“



Vom Parkplatz am Tierheim im Norden Forchheims aus lief die zehnköpfige Gruppe der Naturinteressierten unter Führung von Herrn Kopp zuerst an Gärten und Äckern vorbei zur Kanalschleuse.



Herr Kopp erläutert anhand von Fotos die unterschiedlichen Meisenarten
Foto: Querfurth

Auf dem Weg dorthin konnte man z.B. die kurzen, rauen Strophen der Dorngrasmücke aus einem Strauch in der näheren Umgebung eines Weihers vernehmen. Im buschreichen Gelände nahe Kanal und Schleuseninsel sangen zur Freude der Exkursionsteilnehmer eine Klappergrasmücke und mehrere Nachtigallen.

Nachtigallen waren auch im etwas weiter nördlich gelegenen Naturschutzgebiet „Büg“ zahlreich vertreten und bezauberten mit ihrem eindrucksvollen, berühmten Gesang, der schon etliche deutsche Dichter, wie z.B. Goethe, zu bekannten Gedichten inspirierte.

In diesem Naturschutzgebiet wanderte die Gruppe auf einem Sandweg, der am baumgesäumten Ufer der Regnitz entlangführte. Zur rechten Seite des Weges wechselten sich Buschland, grasige Lichtungen und Laubwald ab. In diesen Arealen konnten die Naturfreunde zahlreiche Vogelarten sehen und/oder hören. Besonders erfreut waren sie über die



Nachtigallen singen sehr versteckt und heimlich im dichten Gebüsch



Dorngrasmücken singen meist gut sichtbar im oberen Bereich eines Busches oder Baumes



Auch die unscheinbare Gartengrasmücke hält sich meist im dichten Unterholz



Das Männchen der Mönchsgrasmücke trägt eine schwarze „Kappe“



Der Zilpzalp wirkt immer etwas „schmuddeliger“ als der Fitis und hat dunkel gefärbte Beine



Der Fitis sieht etwas heller, gelblicher aus als der Zilpzalp und hat zudem hell gefärbte Beine



Der Kiebitz, ein einst sehr häufiger Wiesenvogel, ist mittlerweile selten geworden in Franken



Der noch seltenere Flussregenpfeifer brütet heute in Franken fast nur noch an Baggerseen, Foto: Kopp



Das scheue, verborgen lebende Blaukehlchen ist meist nur in der ersten Aprilhälfte gut zu beobachten, wenn die Männchen intensiv singend ihre Reviere neu beziehen
Alle Foto: Kopp

schönen, charakteristischen Gesänge von Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Pirol und Kuckuck. Auch das Rufen der seltenen Turteltaube war zu vernehmen.

Während der Wanderung fielen zudem immer wieder die typischen Gesänge der beiden Zwillingarten Zilpzalp und Fitis auf. Diese kleinen, recht unscheinbaren Laubsänger sehen sich zum Verwechseln ähnlich und man kann sie nur mit gutem Fernglas und Fachkenntnis optisch sicher unterscheiden. Anhand ihrer unterschiedlichen Gesänge ist dies jedoch problemlos möglich.

Am nördlichen Ende des Naturschutzgebietes verändert sich der Biotopcharakter: Dort sind aus ehemaligen Kiesabbaugruben Baggerseen entstanden. Ihre Ufer sind mittlerweile an vielen Stellen mit dichter Vegetation, wie zum Beispiel Schilf und Gebüsch, bewachsen, andernorts hingegen noch sandig, kiesig geblieben. Diese Biotopvielfalt und der Wasserreichtum machen sie zu wertvollen Feuchtbiotopen für Wasservögel und Amphibien. In diesen beobachtete die Gruppe z.B. verschiedene Arten von Entenvögeln, Tauchern und Möwen sowie seltene Watvögel (Kiebitz, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer).

Anfang April kann man am Ufer dieser Baggerseen auch dem schönen Gesang des scheuen Blaukehlchens lauschen.

Nach erfolgter Rückwanderung war die erlebnisreiche Exkursion so gegen 11 Uhr vormittags beendet. Am Ende kam eine ordentliche Liste der an diesem Tag gesehenen und gehörten Vogelarten zusammen:

Singvögel: Feldlerche, Rauchschwalbe, Bachstelze, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Nachtigall, Hausrotschwanz, Wacholderdrossel, Singdrossel, Amsel, Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Fitis, Zilpzalp, Blaumeise, Kohlmeise, Sumpfmeise, Schwanzmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Rabenkrähe, Eichelhäher, Star, Pirol, Feldsperling, Buchfink, Stieglitz, Grünfink, Girlitz, Rohrammer, Goldammer

Entenvögel: Höckerschwan, Graugans, Kanadagans, Nilgans, Stockente, Schnatterente, Reiherente, Tafelente

Lappentaucher: Haubentaucher, Zwergtaucher

Ruderfüßer: Kormoran

Schreitvögel: Graureiher

Greifvögel: Turmfalke, Mäusebussard

Rallenartige: Blässhuhn

Limikolen/Watvögel: Kiebitz, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer

Kuckucke: Kuckuck

Möwenvögel: Lachmöwe, Mittelmeermöwe,

Spechte: Buntspecht, Grünspecht

Tauben: Straßentaube, Ringeltaube

Arnulf Kopp

→ Forchheim

Warum brauchen Vögel Nistkästen?



Viele Vogelarten, auch die vormals häufig vorkommenden, werden immer seltener. Um unsere Städte herum, in Parks und Gärten fehlen abgestorbene, dürre Bäume mit Höhlen, in denen Vögel ihre Nester anlegen können. Spechte sind als einzige Vögel in der Lage, sich ihre



Foto: Lüttich

Höhle selbst zu bauen. Die meisten anderen Höhlenbrüter sind darauf angewiesen, Höhlen und Spalten vorzufinden, wenn die Brutzeit herankommt.

Dass der Haussperling in den letzten Jahren zahlenmäßig um 30% abgenommen hat, kann zum Teil daran liegen, dass wir unsere Häuser besser isolieren. Es gibt keine Hohlräume mehr unter dem Dach – sie sind mit Steinwolle gedämmt. Eine weitere Ursache sind die neuen Anbau- und Erntemethoden in der Landwirtschaft, bei denen weniger Getreide und Samen auf die Erde verschüttet wird, so dass die Vögel weniger Futter vorfinden.

Nicht nur der Sperling benötigt Nistplätze um unsere Häuser herum in den Städten. Auch Blau- und Kohlmeisen, Waldkäuze, Mauersegler und vor allem Stare brauchen unsere Hilfe. Dass die Kohlmeise ihr Nest seit jeher in der Wasserpumpe des Kätners gebaut hat, beweist, dass diese Art in ihrer Wahl der Nisthöhle ganz und gar nicht wählerisch ist, wenn sie nichts anderes vorfindet. Im Wald stehen die alten Bäume im Weg und stören die Neuanpflanzungen, die zu verkaufsfähigem Holz heranwachsen sollen. Landschaftlich schöne, aber unproduktive Erlensümpfe müssen weichen, wo neue Bäume gepflanzt werden, die schnell wachsen und aus denen Hackschnitzel hergestellt und verkauft werden.

Immer mehr Obstbauern lernen von ihren Kollegen, dass es sich lohnt, Nistkästen in den Obstplantagen anzubringen. Die Vögel, die dort nisten, vertilgen Schädlinge, was den Bedarf an Schädlingsbekämpfungsmitteln vermindert. Die Nistkästen tragen somit auch zu besseren Lebensbedingungen für alle bei. Erlauben wir also unseren Vögeln, sich in Gärten, Parks und stadtnahen Obstwiesen wieder anzusiedeln! Dazu ist das Aufhängen von Nisthilfen ein erster Schritt!

Herbert Lüttich

Ramadama der Ortsgruppe an den Örtelbergweihern bei Forchheim



Aktive der OG Forchheim nach getaner Arbeit
Foto: Kornalik

Kaum sind die Tagestemperaturen für den Menschen wieder erträglich geworden und die ersten Frühjahrsregen über Land gezogen, werden auch die Frösche, Kröten und Molche aktiv und wandern von ihren Winterquartieren zu den Laichbiotopen. Damit sie auf dieser Wanderschaft nicht unter die Räder kommen, wurden an mehreren Stellen im Landkreis Forchheim an Straßen Querungshilfen geschaffen. Diese müssen jährlich von Unrat und Aufwuchs gesäubert werden. Neben Glas ist Plastik ein wesentlicher Bestandteil der Beute, welche die Mitglieder der Ortsgruppe Forchheim jedes Jahr einsammeln und entsorgen. Die Teilnehmer, am Samstag, dem 23.02.2019 immerhin etwa 25 alte und junge Helfer, füllten innerhalb von 2 Stunden ein Dutzend Säcke mit Plastikmüll, welcher entweder

aus dem benachbarten Parkplatz unterhalb der Jägersburg verblasen oder – und das war die Hauptursache – einfach aus dem Fahrzeug geworfen wurde. Die Tatsache, dass dieses Ramadama Jahr für Jahr notwendig ist, zeigt, dass noch nicht alle Menschen begriffen haben, dass Plastik nichts in der Natur zu suchen hat.

Nach getaner Arbeit konnten sich die Teilnehmer an Grillwurst und Getränken stärken.

An dieser Stelle dankt der Vorstand allen, welche bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung mitgeholfen haben.

Dr. Ulrich Buchholz

→ Hausen-Heroldsbach

BN beim „Tag des Apfels“ in Heroldsbach

Am Sonntag dem 21. Oktober 2018 fand in Heroldsbach auf dem Dorfplatz der erste „Tag des Apfels“ statt. Veranstalter war neben dem Obst- und Gartenbauverein und den Heroldsbacher Imkern auch die Ortsgruppe Hausen-Heroldsbach des BN. Die Ortsgruppe war, unterstützt durch die Kreisgruppe, mit zwei Ständen vertreten, die von acht aktiven Mitgliedern betreut wurden. Frieder Oehme bot eine Apfelausstellung mit Verkostung von Äpfeln von den Streuobstwiesen in Kasberg und Heroldsbach. Es kamen viele Besucher, die wissen wollten, wie die verschiedenen Sorten schmecken. Und so wurden zahlreiche Äpfel aufgeschnitten und verteilt. Erwachsene und Kinder waren er-



Die Obstpresse im Einsatz
Foto: Ditterich

staunt über die Geschmacksvielfalt der unterschiedlichen Sorten. Diese Apfelsortenberatung mit Verkostung, was es letztlich war, war sehr gefragt. Die Besucher wurden auch über Baumpflege, sowie Verwertung und Lagerung der Äpfel informiert. Die Informationen über das Projekt „Blühfleck“ unterstützte auch Katinka Uebel aus Forchheim. Ihr Schwerpunkt war der insektenfreundliche Hausgarten. Sie klärte über die Bedeutung der Entfaltungsstadien von Pflanzen auf, insbesondere auch über die von abgeblühten und solchen im Samenstadium. Die Besucher sollten auch verinnerlichen, dass es nicht genügt ein „Insektenhotel“ aufzustellen, sondern dass die Lebensbedingungen für die Insekten vorhanden sein müssen. Auch den Erklärungen zu der Artenvielfalt von Streuobstwiesen und zu den ausgestellten Insektenbeispielen von Hummeln und Schmetterlingen haben viele Familien gelauscht. Das aufgestellte „Hummelhaus“ war ein viel beachtetes Anschauungsobjekt. Frisch gepressten Apfelsaft aus einer Apfelmischung von Streuobstwiesen bot der zweite Stand der Ortsgruppe an. Mit einer alten Obstpresse, ausgeliehen vom Obst- und Gartenbauverein Hausen, wurde den Besuchern gezeigt, wie einfach der Weg vom Apfel zu einem köstlichen Getränk sein kann. Aber auch viele Kinder konnten animiert werden, an der Obstpresse zu drehen. Unterstützt von Papa oder Mama freuten sie sich, wenn der frische Saft aus der Presse zu fließen begann. Zur Belohnung gab es ein Gläschen des selbstgepressten Saftes. Wer probierte, der war überrascht vom guten Geschmack und vor allem von der Süße des Saftes des Apfel-Jahrgangs 2018. Die Besucher erhielten von den Standbetreuern auch Informationen über das Herstellen und Haltbarmachen von Saft aus den eigenen Äpfeln. Ein Highlight des Apfeltages war aber auch der anwesende Pomologe Friedrich Renner aus Merkendorf bei Ansbach. Er konnte durch Ansehen, Anschneiden oder Verkosten der

von den Besuchern mitgebrachten Äpfel deren Bezeichnungen nennen und erklärte ausführlich, was das Besondere der jeweiligen Sorte ist. Wer jetzt Durst bekommen hat: In der Kreisgeschäftsstelle gibt es immer noch 5l Kanister mit selbstgemachtem, leckerem Apfelsaft zu kaufen!

Frieder Oehme

→ **Kirchehrenbach-Weilersbach**

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen und Ehrungen der BN-Ortsgruppe Kirchehrenbach/Weilersbach am 20.01.2019

Der Vorstand der BUND Naturschutz Ortsgruppe Kirchehrenbach/Weilersbach hat sich erneuert – die bisherige achtköpfige Vorstandschaft ist passé. Sprecherin Annette Forster-Sennefelder begrüßte alle Anwesenden der gut besuchten Jahreshauptversammlung im Gasthaus zum Walberla, die 1. Bürgermeisterin Anja Gebhardt, alle Vorstände und besonders die Vertreterin des BN-Kreisvorstandes der Kreisgruppe Forchheim, Rotraud Krüger, zur Jahresmitgliederversammlung mit Ehrungen und



Wirtsehepaar Waltraut und Josef Trautner (vorne in der Mitte)
v.l.n.r.: Dr. Johannes Bail, Edith Fießler, Wolf-Dietrich Schröber, Josef Trautner, Rotraud Krüger, Doris Philippi, Annette Forster-Sennefelder, Waltraut Trautner, Elke Albert, Walter Jordan, Dr. Roland Albert, Gerhard Koch, Michael Sennefelder

Neuwahlen. In den Berichten der bisherigen Vorstände und Verantwortlichen kam die vielfältige und erfolgreiche Arbeit der zahlreichen Aktiven vor Ort gut zum Ausdruck. Dr. Johannes Bail referierte mit eindrucksvollen Fotos zur Pflege der Orchideenwiese. Wolf-Dietrich Schröber umriss die Ziele des Volksbegehrens zur Stärkung der Artenvielfalt „Rettet die Bienen“. Die Forderungen des Volksbegehrens ergäben auch eine echte Chance für Bayerns Landwirte zu einer naturverträglicheren Bewirtschaftungsweise. Einen größeren

ANZEIGE

Obstbaumschule J.SCHMITT
POXDORF

- ▶ Alte Obstsorten
- ▶ Komplettsortiment für Endverkauf
- ▶ Container und Wurzelware
- ▶ Wildobst
- ▶ Sorten für Erwerbsobstbau

INFO@OBSTBAUMSCHMITT.DE WWW.OBSTBAUMSCHMITT.DE
 91099 POXDORF | HAUPTSTR.10 | TEL.: 09133-1049 | FAX: 09133-2392

Raum nahm die Diskussion um die Zukunft des geplanten stationären Krötenleitsystems an der Kreisstraße nach Leutenbach ein. Wegen mangelnder Bereitschaft einiger Anlieger, an den Landkreis zu verkaufen, steht dieses Projekt auf der Kippe. Wenige Hundert Quadratmeter fehlen noch, um den dauerhaften Schutz von rund Zehntausend wandernder Kröten und Molche im Frühjahr zu verwirklichen. Falls einmal die Ortsgruppe nicht mehr genügend Helfer zum Krötentragen stellen kann, käme dann nur eine Sperrung der Straße infrage, schließlich sind Verkehrssicherung und Schutz der Lurche Aufgaben des Kreises. Geehrt für 20jährige Mitgliedschaft im BN wurde das Vereinswirtsehepaar Waltraut und Josef Trautner von Annette Forster-Sennefelder, die ihnen mit anerkennenden Worten für ihre Treue dankte. Rotraud Krüger, Vorständin der BN-Kreisgruppe Forchheim, lobte die Arbeit der bisherigen Vorstandsmitglieder, dankte ihnen für ihr En-

gagement und führte die Neuwahlen durch. Zum ersten Vorsitzenden wurde Walter Jordan gewählt, zu seinem Stellvertreter Dr. Johannes Bail. Schriftführerin und Schatzmeister sind wie bisher Annette Forster-Sennefelder und Michael Sennefelder. Als Beisitzer wurden Doris Philippi, Dr. Roland Albert, Wolf-Dietrich Schröber und Gerhard Koch gewählt, zur Kassenprüferin Elke Albert.

Walter Jordan

Laichwanderung bei Kirchehrenbach



Mitarbeiter des Kreisbauhofs beim Aufbau des Amphibienzauns
Foto: Kattenbeck

gen und Sturm. Angesichts des Artenschwundes nicht nur bei Insekten, sondern auch bei Amphibien, leisten die Helferinnen und Helfer einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt, so der BN-Vorsitzende Walter Jordan.

Heinrich Kattenbeck

→ Neunkirchen am Brand

STEINWÜSTEN in unseren Gärten – Gewinner ist nur der Baumarkt!



Nicht nur Landwirte können die Artenvielfalt bereichern! Die Verantwortung aller Bürger hört nicht bei der Unterschrift zum Volksbegehren Artenvielfalt auf! GRAU in GRAU – die triste Gartenkultur der Neuzeit Die Steinwüsten aus dem Baumarkt – verdrängen zunehmend die Artenvielfalt.

Viele Wildtiere wie Singvögel, Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und andere Insekten brauchen naturnahe, strukturreiche Gärten mit einer einheimischen Pflanzenvielfalt. Diese benötigen sie für Nahrung, Unterschlupf und Kinderstube. Reine Steingärten mit ein bisschen Alibi-Grün bieten höchstens Mauerasseln einen Unterschlupf. Viele legen Steingärten an, um die „lästige“ Gartenarbeit los zu sein. Für das erste Jahr mag das zutreffen. Langfristig lagern sich zwischen den Steinen und in den Fugen Staub, Laub und Samen ab, Flechten, Moose und Wildkräuter bahnen sich, selbst durch Plastik-Sperrschichten, ihren Weg. Das Jäten zwischen den Steinen wird dann besonders schwer und es hilft dann nur noch das Spritzen mit Unkrautvernichtern, welches dann den Kleinstlebewesen schadet und unser wertvolles Grundwasser

ANZEIGE



WIR GESTALTEN IHREN GARTEN

- stauden
- baumpflege
- gehölzschnitt
- trockenmauer
- naturstein
- pflasterarbeiten
- |
- zäune
- teiche
- umgestaltung



GÄRTNERMEISTER
RAINER HARBRECHT
ERMREUTH
Tel. 09192 / 87 35
www.harbrecht.de

Ihr Experte für
Gärten & Landschaft



Lebensraum für Menschen und Insekten
Foto: Weber

vergiftet.

Darüber hinaus heizen sich im Sommer die Steingärten extrem auf und vermindern so die wohltuende Abkühlung in der Nacht. Der Boden speichert kein Wasser mehr und es fehlen große schattenspendende Pflanzen. Viele Gemeinden und Städte nehmen bereits ein Verbot für Steingärten in ihre Bebauungspläne mit auf oder erlassen entsprechende Verordnungen.

Die Mischung macht's
Beispielsweise hilft es Schmetterlinge und andere Insekten zu schützen, indem im eigenen Garten oder auf dem Balkon möglichst viele übers Jahr verteilt blühende Blumen-, Kräuter- oder Gemüsesorten angepflanzt werden. Eine Mischung z.B. von Sonnenblumen, Thymian, Salbei, Lauch oder Zwiebeln gewährleistet Insekten nahezu ganzjährig ihre Nahrungsgrundlage. Unbedingt verzichtet werden sollte auf chemische Schädlingsbekämpfungsmittel. Diese schädigen in der Regel nicht nur unerwünschte Insekten, welche für das biologische Gleichgewicht der Natur ebenfalls unverzichtbar sind, sondern auch viele Schmetterlingsarten.

Der beste Artenschutz ist ein Garten, der nicht hundertprozentig auf Ordnung getrimmt wurde. Verzichten sie auf das wöchentliche Mähen

und den Rasenroboter. In Ecken herumliegende Zweige und Baumreste können Igel und Eidechsen Unterschlupf bieten. Auch eine Trockensteinmauer bietet bedrohten Arten neuen Lebensraum. Als Zuhause für Meisen oder andere Kleinvögel eignen sich selbstgebaute und der jeweiligen Art angepasste Vogelhäuser und vor allem heimische Bäume und Hecken.

Karin Weber

Quiz-Lösung Kinderseite:

- Taschentuch: 3 Monate bis 1 Jahr
- Zeitung: 1-3 Jahre
- Zigarettenstummel: 1-5 Jahre
- Kaugummi: 5 Jahre
- Aludose: 10-100 Jahre
- Plastikfolie: 30-40 Jahre
- Plastikflasche 100-1000 Jahre
- Glasflasche: 4000 Jahre

ANZEIGE



**Für Mensch und Natur
Weiterhin Mittel für Anträge verfügbar**

Frau Sieglinde Schöffl-Borstendörfer war ihr Leben lang dem Erhalt der Natur, besonders der Vielfalt der Fränkischen Schweiz und dem Wohl von Tieren mit großer Leidenschaft verbunden.

Besonders die Umweltbildung von Kindern lag ihr am Herzen. Es war ihr größter Wunsch, dass auch nach ihrem Tod die Liebe zur Natur nicht in Vergessenheit gerät. Deshalb gründete sie eine Stiftung, in die sie ihr Vermögen einbrachte.

Die Umweltstiftung ist seit 2003 tätig, wird ehrenamtlich geführt und verwendet die Zinsen des Stiftungsvermögens für Projekte im Umwelt- und Naturschutzbereich im Landkreis Forchheim.

Geförderte Projekte sind unter anderem: Lernort Natur, Bachpatenschaften, Insektenhotels an Schulen, Klangsteine für Waldkindergarten, „Schatzkiste Walberla“.

Wir möchten Sie zum einen bitten über eine Zustiftung nachzudenken, um unser Stiftungskapital zu erhöhen. Zum anderen unterstützen wir Ihre Aktivitäten, falls Sie mit Kindern im Umweltbereich tätig werden möchten und freuen uns über Ihren Antrag.



*Sieglinde Schöffl
Erbe für die Ewigkeit*

Kontakt
Umweltstiftung
Sieglinde Schöffl
c/o BN-Forchheim

Vogelstraße 24
91301 Forchheim
Telefon: 09191 - 65 960
E-Mail: schoeffl-stiftung@web.de

Spendenkonto
Sparkasse Forchheim
Konto: IBAN DE11 7635 1040 0085 5512 85
BIC: BYLADEM1FOR

AK TAGFALTER

Neues aus dem Arbeitskreis „Schmetterling“

Alle Jahre wieder treffen sich die deutschen FalterkennerInnen (Lepidopterologen) im Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig, um Erfahrungen und neueste Forschungen auszutauschen. So auch wieder Anfang März 2019. Es wurden Untersuchungen zu einzelnen Arten und zu speziellen Schutzgebieten vorgetragen aber auch Projekte, die sich dem Schutz der Arten- bzw. Insektenvielfalt widmen und deren Lebensraumverbesserung herbeiführen sollen. Das Symposium steht unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft für Schmetterlingsschutz, allen voran Dr. Josef Settele, der mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die technische und fachliche Organisation übernimmt. Vielen Dank an dieser Stelle.

Tagfaltermonitoring (TMD)

Im TMD waren 2017 insgesamt 331 Zähler auf 460 Transekten unterwegs, die in der Saison wöchentlich ihre Zählstrecke ablaufen und in einem Korridor von ca 5x5x5m alle Tagfalter-Arten und Widderchen erfassen. Die Ergebnisse werden von den einzelnen Transektzählern online oder per Erfassungsbogen an das UFZ in Halle, einer Nebenstelle von Leipzig, gemeldet, dort verwaltet und ausgewertet. Allein in 2017 wurden 224.241 Tagfalter gemeldet, insgesamt 115 verschiedene Arten. Nach 13 Jahren TMD können Entwicklungstrends in Deutschland abgelesen werden.

Erschreckend ist die massive Abnahme von z.B. dem Kleinen Fuchs und vom Tagpfauenauge, bekannte Falter, deren Raupen an Brennnessel fressen. Für viele Naturfreunde ist das schwer vorstellbar, denn in den Gärten sind beide Arten wohl gelitten und auch leicht zu entdecken. Sie

naschen als Imagines gerne an Schmetterlingsfliegen, Wildem Majoran und Rosmarin. Die Ursachen sind noch nicht eindeutig, aber zu vermuten. Unsere übernutzte und ausgeräumte Landschaft und unsere sterilen Gärten haben kaum noch Platz für so zarte Lebewesen, geschweige denn für Wildkräuter als deren Lebensgrundlage.

Darum unterstützen wir alle Aktionen zur Wiederherstellung von Blütenreichtum, von vielfältiger Landschaft und artenreichen Gärten!

Weg mit den fremdländischen Kübelpflanzen aus dem Baumarkt und zurück zu heimischen Kräutern und Stauden! Maximal zwei Mahden im Jahr mit Entfernung des Mähgutes und Verzicht auf Insektizide und andere Spritzmittel auch im eigenen Garten! Schaffung von neuen Kleinstrukturen anhand von Steinen oder Mäuerchen!

In der Geschäftsstelle der Kreisgruppe in Forchheim, Vogelstraße 24, liegt ein Flyer zur Abholung bereit, in dem Tipps für die insektenfreundliche Gartengestaltung gegeben werden. Auch auf der Homepage sind schöne Beispiele dazu veröffentlicht unter www.faltergarten.de.

Rotraud Krüger



Tagpfauenauge
Foto:Krüger

→ Internettipps:

Zum Anhören:

<https://www.br.de/kinder/recycling-muell-wiederverwerten-umwelt-kinderlexikon-100.html>

zum Ansehen:

<https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=10948>

zum Durchklicken:

<https://www.planet-schule.de/sf/multimedia-interaktive-animationen-detail.php?projekt=gewaesser-nahrungskreislauf>

Müll in der Natur?

Die Natur selbst hat eigentlich kein Müllproblem, denn alles, was dort an- bzw. abfällt, wird verwertet. Überall finden sich fleißige Ab- und Umbauhelfer, seien es große oder kleine Insekten, Würmer, Spinnentiere, Asseln, Pilze und mikroskopisch kleine Bakterien, die auf abgestorbene Tier- und Pflanzenteile spezialisiert sind. Abbau durch Aufessen ist hier also das Motto! Das Abbauteam arbeitet am besten bei genügend hohen Temperaturen und der Anwesenheit von Wasser und Sauerstoff. Das kann man schön beim Komposthaufen beobachten: Während im Winter die Abbautätigkeit der Kompostbewohner ruht, kommt mit den höheren Frühjahrstemperaturen wieder Leben in den „Recyclinghof“. Das Falllaub, das mit den Frühjahrsstürmen noch durch die Luft wirbelt, ist bis zum Herbst fast vollständig verschwunden. Am Ende der vielen Abbauvorgänge schließlich bleiben energiearme Mineralstoffe übrig, die die Pflanzen über ihre Wurzeln aufnehmen und wieder zum Wachsen verwenden. Hiermit schließt sich der Stoffkreislauf in der Natur.

Und wie ist es mit dem menschengemachten Müll?

Ein weg geworfenes Taschentuch am Wegesrand ist zwar eklig, stellt aber zumindest für das Recyclingteam kein großes Problem dar, denn es finden sich genügend darunter, die auf Zellulose-Abbau spezialisiert sind. Anders sieht es mit vielen Gegenständen und Verpackungen aus Kunststoff aus: Mit dieser „neomodischen“ Stoffgruppe können Lebewesen nichts anfangen und so häuft sich Woche um Woche und Jahr um Jahr unser Kunststoffabfall in der Natur an...



„Ich steh` auf Holz!“

Ein Blatt fällt ab, ein Baum fällt um
Gar kein Problem – wir kümmern uns drum!
Die Maus ist tot, und hier liegt Kot
Gar kein Problem – unser täglich Brot!
Ein Fellbüschel, verlorn im Kampf
Gar kein Problem, wird weggemampft.
Die Erde voller Plastikmüll?
Ganz euer Problem, wir halten still.

Gemeinnütziger Zersetzerverein
„Zur fruchtbaren Erde“



„So ein (lecker) Mist!“

Quiz

Wie lange dauert der Zerfall dieser Gegenstände in der Natur? Ordne zu:

Taschentuch	4000 Jahre
Zeitung	30-40 Jahre
Zigarettenstummel	1-5 Jahre
Kaugummi	100-1000 Jahre
Aludose	1-3 Jahre
Plastikfolie	10-100 Jahre
Plastikflasche	5 Jahre
Glasflasche	3 Monate bis 1 Jahr

LÖSUNG RÄTSEL: S. 19

Andrea Ehm

Fotos: Mistkäfer: Harald Matern, Pixabay; Pilzchen auf Holz: adege, Pixabay; Chipstüte: Markus Distelrath, Pixabay
Quiz: Quelle: <https://www.umweltbildung.enu.at/images/doku/verrottungsquiz-methode-ubi.pdf>

BIWO

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
Wiesenthau, Gsth. Egelseer
Mo, 08.04.2019, 19:30 h

Kreisgruppe Forchheim

Delegiertenversammlung in Weiden
Sa./So. 04./05.2019

Umweltkinderfest Forchheim Rathausplatz
Sa, 18.05.2019, 11:00 - 14:00 h

OG Forchheim

Infostand Nistkästen
Bücherstube Forchheim
Sa, 06.04.2019, 10:00 - 13:00 h

Vogelstimmenwanderung in der Zweng
Schrebergartenparkplatz hinter Klinikum
Sa, 11.05.2019, 17:00 - 19:00 h

Vogelstimmenwanderung
Waldparkplatz Örtelbergweiher
Sa, 18.05.2019, 7:30 - 9:30 h

Vogelstimmenwanderung in der Büg
Parkplatz Tierheim Forchheim
Sa, 25.05.2019, 7:30 - 10:00 h

Der Wald bei Nacht
Haupteingang Lebenshilfe Forchheim
Sa, 14.09.2019, 19:00 - 21:00 h

OG Ebermannstadt-Wiesenttal

Vortrag „Fledermäuse- Frankens gute
Geister“ Matthias Hammer (FAU Erlangen)
Gymnasium Fränkische Schweiz
Mi, 15.05.2019, 19:00 h

OG Effeltrich-Langensendelbach-Poxdorf

Vogelstimmenwanderung in der Büg
Parkplatz Tierheim Forchheim
So, 19.05.2019, 7:00 - 10:00 h

Schmetterlinge am Hetzleser Berg
Hetzles Parkplatz Sportplatz
Nur bei schönem Wetter
So, 30.06.2019, 9:00 - 12:00 h

OG Hausen-Heroldsbach

Jahreshauptversammlung,
Heroldsbach Gasthaus Lindenhof
Mi, 10.04.2019, 20:00 h

OG-Sitzung, Heroldsbach Gasthaus Lindenhof
Mi, 15.05., 26.06., 17.07., 18.09.,
16.10.2019, 20:00 h

Exkursion Mitwitz Umweltstation am Grünen
Band
So, 30.06.2019 bitte bei OG anmelden

OG Kirchhehenbach-Weilersbach

Waldexkursion
Gasthaus Dennerlein Bieberbach
So, 28.04.2019, 14:00 h

Vogelstimmenwanderung mit Norbert Braun
Gasthaus zum Walberla
So, 12.05.2019, 6:00 h

Offenes Mitgliedertreffen Gasthaus zum
Walberla
Mo, 08.07. und 21.10.2019, 20:00 h

Kinderferienprogramm: „Leben im Wasser -
am Fischpass an der Wiesentmühle“
Freizeitgelände an der Wiesentmühle
Mo, 19.08.2019, 10:00 h

Kinderferienprogramm: „Bau von Insekten-
wohnungen“
Kreislehrbienenstand Lützelndorf
Sa, 31.08.2019, 10:00 - 16:00 h

Kinderferienprogramm: „Wir erkunden das
Walberla“
Gasthaus zum Walberla
Do, 05.09.2019, 10:00 h

Helfer-Dankessen für das Krötentragen
Gasthaus zum Walberla
So, 10.11.2019, 13:30 h

OG Kunreuth-Leutenbach

Vogelstimmenwanderung
Wanderparkplatz zwischen Oberehrenbach
und Kasberg
So, 19.05.2019, 06:00 Uhr

Orchideenwanderung
Obstmarkthalle Mittelehrenbach
So, 26.05.2019, 09:00 Uhr

OG Neunkirchen

Vogelstimmenwanderung
Am Torberg 1 Neunkirchen am Brand
Fr, 17.05.2019, 18:00 - 20:00 h

Bibereckursion
Ortsausgang Erleinhofer Straße, Trafohaus
Nähe Abzweig Rosen- /Ebersbach
Sa, 29.06.2019, 14:00 - 16:30 h

Bürger- und Heimatfest Neunkirchen
Info-Stand Klimawandel
Sa/So, 20./21.07.2019

Kopfeichenwanderung
Am Kirchplatz, 91077 Hetzles
Fr, 26.07.2019, 18:00 - 20:00 h

Fledermäuse, lautlose Jäger der Nacht
Ortsausgang Erleinhofer Straße, Trafohaus
Nähe Abzweig Rosen- /Ebersbach
Sa, 14.09.2019, 19:00 - 21:00 h

Ortsgruppentreffen
im „Alten Bahnhof“ (Heimatismuseum)
am Mo. 29.04., 27.05., 24.06., 15.07.,
30.09. und 21.10.2019, jeweils um 19:30 h

➔ **Wegen der Möglichkeit kurzfristiger Änderungen bitte die Ankündigungen der Ortsgruppen-Homepage beachten!**

Impressum

Herausgeber:
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Forchheim
Vogelstraße 24
91301 Forchheim
Tel: 09191 / 65960
Fax: 09191 / 729354
Bürozeiten: Mo-Fr. 9 bis 12 Uhr

Konten:
Sparkasse Forchheim
IBAN: DE48 7635 1040 0020 409645
BIC: BYLADEM1FOR

Vereinigte Raiffeisenbanken
Gräfenberg/Forchheim
IBAN: DE61 7706 9461 0000 008885
BIC: GENODEF1GBF

Redaktion:
Stefan Schmors, Georg Schütz
brennessel-redaktion@bn-forchheim.de
Foto Titelseite: Zöbelein

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel
geben die Meinung des Verfassers wieder.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Layout: srgmedia
Druck: Druck Inform
Hergestellt aus 100 % Altpapier
Auflage: 2200 Exemplare

Die brennessel erscheint zweimal jährlich als
Mitgliederzeitschrift der Kreisgruppe Forchheim
des BUND Naturschutz e.V. in Bayern.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag ent-
halten.

➔ kreisgruppe@bn-forchheim.de
www.bn-forchheim.de

KG-Vorstand

1. Vorsitzender

1. stellvertr. Vorsitzende

2. stellvertr. Vorsitzende

Schatzmeister

Stv. Schatzmeister

Schriftführerin

Beisitzer

Dr. Ulrich Buchholz	John-F.-Kennedy-Ring 81	91301 Forchheim	09191/727037
Edith Fießer	Kindergartenweg 3	91301 Forchheim	09191/9228
Rotraud Krüger	Langenlohe 36	91369 Wiesenthau	09191/95755
Christian Börner	Weinbergstraße 20	91301 Forchheim	09191/796996
Georg Schütz	Hintere Pfaffenleite 3	91358 Kunreuth	09199/697940
Andrea Ehm	Schulstr. 8b	91369 Wiesenthau	09191/1308136
Bernhard Birnfeld	Kreuzstraße 20	91077 Neunkirchen	09134/5934
Rochus Grün	Am Weglein 4	91327 Gößweinstein	09242/363
Christian Kiehr	Sollerin 4	91320 Ebermannstadt	09194/797117 christian_heimbeck@hotmail.com
Doris Philippi			09191-797099 d.philippi@gmx.de
Eduard Zöbelein	Zum Bürlein 8	91352 Hallerndorf	09545/1069
Dr. Ulrich Buchholz	John-F.-Kennedy-Ring 81	91301 Forchheim	09191/727037
Heinrich Kattenbeck	Waldstraße 14	91356 Kirchehrenbach	09191/94727
Dr. W.Friedrich Oehme	Burgleite 28	91336 Heroldsbach	09190/997300
Stefan Schmors	Lehrer-Löhlein-Weg 6	91336 Heroldsbach	09190/2151010 hausen-heroldsbach@bund-naturschutz.de r.e.kraus@web.de
Eva-Maria Kraus			09192-8557
Helga Wölfel	Rödlaserstr. 12	91338 Igensdorf	

Delegierte

Delegierte

Delegierte

Stv. Delegierter

Kassenprüferin

Jugendbeauftragte

OG-Vorsitzende

Ebermannstadt-Wiesental

Effeltrich-Langensendelbach-Poxdorf

Eggolsheim-Hallerndorf

Egloffstein-Obertrubach

Forchheim

Hausen-Heroldsbach

Kirchehrenbach-Weilersbach

Kunreuth-Leutenbach

Neunkirchen

Pinzberg-Wiesenthau

Pretzfeld

Christian Kiehr | Sollerin 4 | 91320 Ebermannstadt | 09194/797117 | christian_heimbeck@hotmail.com
 Heinrich Querfurth | Holzleite 18 | 91090 Effeltrich | 09133/2316 | querfurth.h@t-online.de
 Eduard Zöbelein | Zum Bürlein 8 | 91352 Hallerndorf | 09545/1069 | Edi.Zoebelein@t-online.de
 Rochus Grün | Am Weglein 4 | 91327 Gößweinstein | 09242/363
 Dr. Ulrich Buchholz | John-F.-Kennedy-Ring 81 | 91301 Forchheim | 09191/727037 | uk.buchholz@t-online.de
 Stefan Schmors (Sprecher) | Lehrer-Löhlein-Weg 6 | 91336 Heroldsbach | 09190/2151010 |
 hausen-heroldsbach@bund-naturschutz.de
 Walter Jordan | Schulstraße 5 | 91356 Kirchehrenbach | Tel. 09191/96659 | walter-jordan@lanrules.de
 Georg Schütz | Hintere Pfaffenleite 3 | 91358 Kunreuth | 09199/697940 | schuetz-kunreuth@t-online.de
 Bernhard Birnfeld | Kreuzstr. 20 | 91077 Neunkirchen | 09134/5934 | birnfeld-neunkirchen@t-online.de
 Karl Krolopper | Gartenstr. 19a | 91369 Wiesenthau | 09191/95270 | Krolopper@t-online.de
 Gudrun Richter-Vogel | Zum Weingarten 4 | 91362 Pretzfeld | 09194/5366 | gudi_vogel@gmx.de

ANZEIGE



Saubere Energie für Ihr Zuhause

Ökostrom und Biogas

- Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

www.naturstrom.de





Regional ist einfach.

Denn hier spüren Sie, was die Sparkasse Forchheim für die Region und die Menschen leistet.



Regional. Persönlich. Nah.

Es lohnt sich, Sparkassen-Kunde zu sein. Mit über 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir für unsere Kunden da. Unsere Finanzexperten unterstützen und begleiten Sie. Ein Leben lang. Und nicht nur das! Gesellschaftliches Engagement vor Ort fördern wir dauerhaft und aus purer Überzeugung. Das ist gut für die Region. [sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de)



Sparkasse
Forchheim